



# Internetsicherheit

*Klaus Staeck,  
Präsident der Akademie der Künste, Berlin*

Wir reden von „Internetsicherheit“ und sind doch eigentlich ahnungslos. Ahnungslos, was mit unseren persönlichen Daten geschieht, die wir freiwillig oder unfreiwillig Tag für Tag mit beinahe jedem Mausklick preisgeben. Ahnungslos aber auch, was sich an pornographischen, rassistischen, Hass predigenden, die Geschichte verfälschenden und betrügerischen Inhalten ohne Einschränkung abrufen lässt.

Wir freuen uns an schnellen Google- oder ebay-Ergebnissen und unser Misstrauen wird nicht einmal geweckt, wenn nach drei Einkäufen per Internet das Angebot auf dem Bildschirm erscheint: „Das könnte Sie auch noch interessieren!“. Die Suchmaschine, die meine Interessen kennt. Nur noch ein Schritt und aus Argwohn wird Vertrauen.

Aber es geht um mehr, manchmal auch um Schlimmeres.

Für eine Recherche über Neonazi-Seiten im Netz und über die Wachsamkeit, mit der YouTube angeblich „bedenkliche Inhalte“ löscht, sobald die Plattform davon erfährt, erhalte ich statt dessen von YouTube immer neue Empfehlungen in Sachen Nazipropaganda. Nach „Waffen-SS in Feindesland“, ein schon 36.000 mal von Nazi- und Militaria-Freaks aufgerufener Marsch mit Filmeinspiel, hatte ich gar nicht gefragt. Er wird mir ohne Zugangssperre offeriert und ich bekomme nur ein paar Klicks weiter als Zugabe noch perfidere Kostproben, diesmal zum Beispiel aus der italienischen Neonazi-Szene, wo auch antisemitische Karikaturen erscheinen – das Portal gibt immer neue Ratschläge bis irgendwann einer meiner Klicks vor einer Schranke endet: „Dieses Video ist in Deinem Land nicht verfügbar.“ Doch was stattdessen empfohlen wird, steht dem Gesperrten kaum nach, es marschieren Hitlerjungen unter Hakenkreuzfahnen und Gesängen nach Nürn-

## **Klaus Staeck**

wurde am 28. Februar 1938 in Pulsnitz/Sachsen geboren, aufgewachsen in Bitterfeld. Nach dem Abitur 1956 Übersiedlung nach Heidelberg. Jurastudium in Heidelberg, Hamburg und Berlin. Daneben Beginn der Arbeit als politischer Grafiker. Seit 1969 Zulassung als Rechtsanwalt. Mehrfach Teilnahme an der documenta.

Seit 1982 Mitglied im P.E.N.-Zentrum, seit 1986 Gastprofessor an der Kunstakademie Düsseldorf. Mehr als 3000 Einzelausstellungen. Preise u.a.: 1979 Kritikerpreis, 1996 Gustav-Heinemann-Bürgerpreis. Seit 1990 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. 2006 Wahl (2009 Wiederwahl) zum Akademie-Präsidenten. (Ausführliche Biografie unter [www.staeck.de](http://www.staeck.de))



berg. Einen Link zu diesem Video erhält man auch über „Metapedia, die alternative Enzyklopädie“. Hier, beim tiefbraunen Pendant zu Wikipedia, gibt es Naziungeist pur. Im Impressum wird „NFSE media AB, Sweden“ als Urheber genannt. Offenbar eine sichere Adresse um weltweit in 11 Sprachen mit ungebrochener, aufgefrischter Naziideologie zu wirken. Horst Wessel bekommt eine Heldenbiographie wie einige hundert andere sogenannte „Blutopfer“. Rassenideologie wird hemmungslos verbreitet als hätte es den Holocaust nie gegeben. Dieser wird statt dessen als „Schuldindustrie“ und „Shoah-Business“ diffamiert, für die Relativierung des Massenmords verweist ein Link auf den Leugner Garaudy. Mit mehr als 7000 deutschen Artikeln, von teilweise erheblichem Umfang und eifrig aktualisiert, folgen wir nach 83.000 (!) ungarischen vor 5.000 englischsprachigen auf dem zweiten Platz.

Wenn wir über Sicherheitskonzepte für das Internet reden, dann sollten wir nicht nur an leichtfertig ins Netz gelangte Familienfotos und Kontonummern denken. Sicherheit heißt auch, für eine weltweite

Ächtung von Hass-Propaganda und Nazi-Inhalten im Internet einzutreten. Wer als Betreiber und Autor solcher Portale ausfindig gemacht wird, muss einer weltweiten Verfolgung sicher sein. Hier endet die „Freiheit der Andersdenkenden“, wenn diese eine freie Gesellschaft insgesamt bedroht.